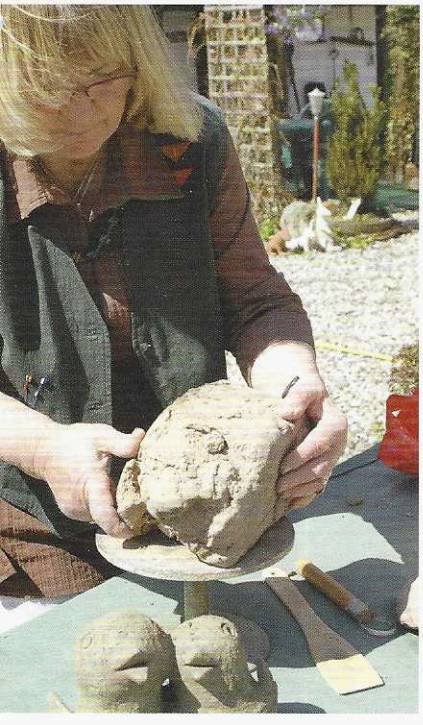


Aus so einem Klumpen Ton, der nach dem Brennen schwarz wird, formt Eva Güthoff z. B. kleine Spatzen.



Gleich am Eingangsbereich des Güthoffschen Gartens empfängt die Nixe oder Badende in der Zinkwanne die Besucher.



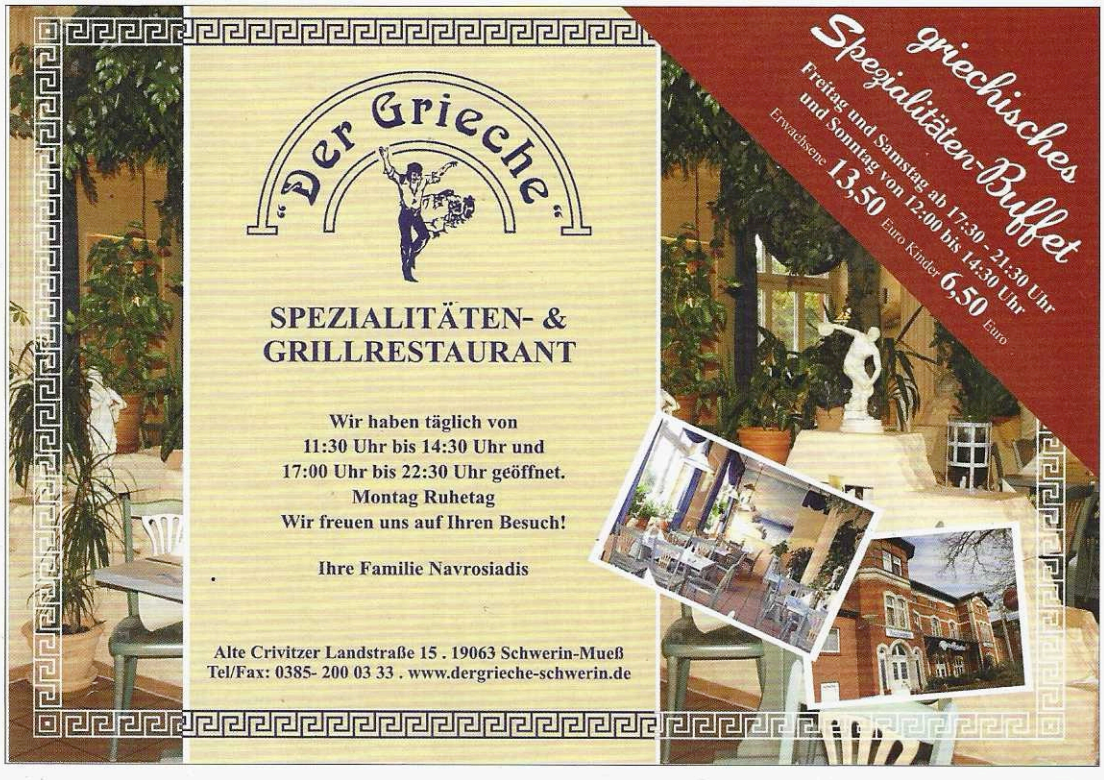
Eva Güthoff inmitten ihrer Skulpturen.

z. B. der schamotteartige Ton zu kleinen Spatzen oder Igeln geformt und als gebranntes Souvenir für den eigenen Garten mit nach Hause genommen. „Ihre" Frauen unterstützen Eva Güthoff aber auch bei ihren Ausstellungen, zu „Kunst offen" beispielsweise oder am Wochenende der „Offenen Gärten". Da wandert dann schon diese und jene Skulptur aus ihrem Garten hinaus, um einen anderen Platz zu zieren.

Aber nicht nur an diesen „offenen" Tagen kann man Eva Güthoff besuchen. Wenn sie da ist, empfängt sie gern und zeigt ihre Arbeiten, die nicht nur in ihrem Kutscherhof-Atelier zu besichtigen sind, sondern auf dem ganzen Gelände des einstigen Schnitterkatens. Allein der Garten ist eine einzige Kunstentdeckungsreise: Eine Nixe badet in der alten Zinnwanne, zwischen Veilchen und Vergissmeinnicht lugt ein schwarzes Gesicht heraus, mitten im Hof schauen Sterngucker in den Himmel, Wassergeister halten sich mit großen Händen am Wannenrand fest und sind kurz davor, den Besucher anzuspucken, auf der Koppel kann man die „7 Geschworenen" kennen lernen und auf der ausrangierten Kutsche sitzt ein altes Paar, das ab und an von den Pferden begrüßt wird.

Ja, das Anwesen der Künstlerin Eva Güthoff ist eine Entdeckungsreise wert. Zu jeder Zeit, wenn sie da ist. Mit Führung oder ohne. Und sollte dem einen oder anderen eine Arbeit dieser Frau gefallen, kann er gern über die Mitnahme mit ihr verhandeln. Wenn sie dann wieder etwas Neues formen kann mit ihren kreativen Händen, dann freut sie sich, denn ihre Hände in den Schoß legen, das kann die heute 70-Jährige immer noch nicht.

Text & Fotos: Kerstin Erz



Eckhard Wulkow